

Redaktion:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanbiten
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 150.

Hirschberg, Donnerstag, den 1. Juli 1886.

7. Jahrg.

Die Angelegenheit Ihring-Mahlow kam, wie gestern schon in Kürze mitgeteilt, am Montag vor dem Schöffengericht in Berlin zur Verhandlung. Der Schutzmann Ihring hatte im vorigen Winter den Auftrag erhalten, die Arbeiterversammlungen in einem besonderen Stadttheil zu überwachen. Um seine Aufgabe besser erfüllen zu können, ließ er sich unter dem Namen Mahlows und der Bezeichnung als Gürtler in einen Arbeiterbezirksverein aufnehmen. Er wurde jedoch in seiner wahren Stellung erkannt und in einer Volksversammlung vom 2. Februar 1882 in brutaler Weise mißhandelt. Der Abg. Singer suchte bekanntlich bei der Verathung des Socialistengesetzes die Sache nach Möglichkeit provocateur (Aufwiegelungsagent der Polizei) aufzutreten, welcher die Arbeiter zu Dynamitattentaten angereizt habe, um auf diese Weise Material für Verhinderung des Socialistengesetzes zu beschaffen. Minister v. Puttkamer verlangte Beweise, worauf der Abg. Singer den Tischler Berndt und den Lehrer Christensen als Zeugen benannte. Diese standen gestern unter der Anklage der verleumderischen Beleidigung des Schutzmannes Ihring vor Gericht. Inzwischen hat ein Proceß gegen denjenigen Arbeiter gespielt, welcher vorzugsweise an der Mißhandlung Ihrings theilhaftig gewesen sein sollte. Einige Zeugen in jenem Proceß, welche zu Gunsten jenes Angeklagten ausgesagt hatten, sind jetzt unter die Anklage des Meineids gestellt worden.

Was nun den Proceß Berndt-Christensen betrifft, so ist zunächst hervorzuheben, daß Ihring von seinen Vorgesetzten aufs Strengste angewiesen war, sich jeglicher Herausforderung der im Geheimen Ueberwachten zu Vergehen und Gewaltthaten zu enthalten. Berndt ist seines Zeichens Tischler, 25 Jahre alt, der stellunglos war, sich in Versammlungen herum-

trieb und u. A. in einem sog. Discutireclub von Socialisten einen Vortrag über die Luzusfrage (!) hielt. Dem Ihring hatte er gesagt, der Abg. Singer unterhalte ihn, dafür müsse er in antisemitische und conservative Versammlungen gehen, um diese zu sprengen.

Als Hauptbelastungszeuge tritt Ihring auf, über dessen Führung, Zuverlässigkeit und Wahrheitsliebe Graf Stülfried, einer seiner Vorgesetzten, das beste Zeugniß ausstellt. Er sagt aus, daß sich Berndt an ihn herangedrängt habe, er habe ihn als Vigilant bezahlt und wichtige Nachrichten, so z. B. über Sendungen verbotener Druckschriften, über Verbreitung polnischer, socialrevolutionärer Flugschriften im katholischen Gesellenverein, von ihm erhalten. Berndt habe ihn seinen Parteigenossen denuncirt, wahrscheinlich weil er (Ihring) ihm eine Forderung von 38 Thlr. abgeschlagen habe. Das Zeugniß Ihrings hatte die größte innere Wahrscheinlichkeit für sich. Er hätte sich nothwendig verdächtig gemacht, wenn er sinnlos die Ueberwachten zu Dynamitattentaten angespornt und sich mit Anfertigung von Dynamitbomben gebrüht hätte. Andererseits scheint der Tischler Berndt einer jener jugendlichen Faulenzer und Wähler zu sein, der sich zuerst an Ihring verkauft und diesen erst dann verrieth, als er ihm das gewünschte Geld nicht zahlte. Die Richter erkannten denn auch die grobe Verleumdung als erwiesen an und verurtheilten die beiden Angeklagten zu je sechs Monaten Gefängniß, nachdem über den zweiten Theil der Anklage, welche den Vorwurf der Majestätsbeleidigung gegen Ihring betraf, in geheimer Sitzung verhandelt worden war. In den Urtheilsgründen heißt es:

Der Gerichtshof ist der Meinung, daß der Ausgang des Proceßes für den Schutzmann Ihring nicht ohne Bedeutung ist, er hat aber auch wiederum erwo-

gen, daß der Ausgang für den Reichstagsabgeordneten Singer von großer Bedeutung ist, der über die Dinge einen — wie man nicht anders sagen kann — sehr aufgebauschten Bericht erstattet hat. Was den Berndt betrifft, so ist der Gerichtshof der Ueberzeugung, daß derselbe ein bezahlter Vigilant des Ihring war.

Was nun die angeblichen drei Majestätsbeleidigungen des Ihring betrifft, so hat der Gerichtshof die Meinung, daß dieselben ausgezeichnet erfinden sind, daß mit außerordentlicher Geschicklichkeit ziemlich glaubhaft klingende Dinge behauptet sind. Der Gerichtshof halte diese Anschuldigungen für Erfindungen wider besseres Wissen. Was die Dynamitaffairen betrifft, so habe der Gerichtshof nach der Beweiserhebung die Ueberzeugung, daß die diesbezüglichen Gespräche und Unterhaltungen als unwesentliche aufzufassen seien und Ihring keineswegs im Ernst an das Werfen mit Dynamitbomben gedacht habe.

Was die Glaubwürdigkeit des Ihring betrifft, so habe der Gerichtshof die Meinung, daß derselbe nicht persönlich animos gegen einzelne Personen vorgegangen sei, sondern sine ira et studio über die Dinge so berichtet habe, wie er sie gesehen. Nach Meinung des Gerichts habe der Angeklagte Berndt eingesehen, daß seine Stellung bei den Socialdemokraten durch seinen Verkehr mit Ihring untergraben werden würde, wenn er nicht seinerseits den Ihring verderben würde und deshalb habe er mit Christensen die Mittheilung an den Abg. Singer erstattet. Nach Meinung des Gerichts sei eine hohe Strafe auszusprechen, denn das Vorgehen der Angeklagten erinnere an das Stilet des Mittelalters: man sucht banditenmäßig die Gegner umzubringen.

Diese Entscheidung ist von der äußersten Wichtigkeit. Wäre sie im entgegengesetzten Sinne ausgefallen,

Ein Ehrenwort.

Roman von Bernhard Frey (M. Bernhard.)

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Weiß Ihr Herr Bruder, weiß Ihre Schwägerin um diese Verabredung, Fräulein Dagmar?“ In den Augen des Chemikers blühte eine ganz herbe und unerschrockene Kriegserklärung zu Harald hinüber; man sah es. Der Gelehrte im schlichten, schwarzen Anzug streckte keineswegs vor dem eleganten Grafen die Waffen; auf seiner entschlossenen Stirn stand deutlich zu lesen: Ich lasse nicht mit mir scherzen; willst Du den Kampf, gut, — ich will ihn gleichfalls.

„Aber natürlich wissen Sie darum, Monsieur Des Effards,“ rief Dagmar verwundert. „Wie werde ich denn ohne Axts Erlaubniß etwas Derartiges unternehmen? — Wollen die Herren nicht Platz nehmen? Sogleich muß meine Schwägerin kommen.“

Harald zog seinen Stuhl neben den des jungen Mädchens, — es war zum letzten Mal.

„Und wie,“ wandte er sich zu ihr, „befindet sich das andere Modell, gnädiges Fräulein, das wir unserm Künstler von Rechts wegen ebenfalls präsentiren müssen, — das Baby?“

Dagmars glänzende Augen trübten sich.

„Ach, denken Sie nur, Baby ist krank,“ sagte sie leise. „Schon seit ein paar Tagen war es so unruhig, und die beiden letzten Nächte hat es immerfort geweint und herumgetragen werden wollen.“

„Und das haben Sie gethan?“

„Nun natürlich, — wer sonst? Edda ist ja lange nicht so kräftig wie ich, — auch ist der Kleine lieber

bei mir; er ist es mehr so gewöhnt. Kein Auge hab' ich zuthun können; förmlich stehend sah mich das kleine Geschöpfchen an, — ach, und ich bin ganz machtlos und kann ihm nicht helfen. Jetzt scheint es ein wenig besser; Baby schläft, und seine Mutter sitzt bei ihm. Wenn wir das Kind verlieren sollten —“

Ihre schwelenden Lippen zitterten, und über die lieben, blauen Augen senkte es sich wie ein Thränen-schleier.

„Sie sollten einen tüchtigen Arzt befragen,“ warf Erhard ein.

Dagmar wurde dunkelroth und sah ihn hilflos an; der Blick sagte deutlich genug: Siehst Du nicht, wie arm wir sind? Woher sollten wir wohl die Mittel nehmen, um einen Pariser Arzt zu bezahlen? —

Es entstand eine beklommene Pause; auch die Kinder ließen trübselig die Köpfe hängen; denn Baby war allgemeiner Liebling, und wenn gar Dagmar traurig war, — wo sollte da Lust und Lachen herkommen?

„Ist es wahr, daß Du fortgehst?“ unterbrach mit einem Male Eriks helles Stimmchen die Stille. Der Knabe lehnte sich gegen Harald's Knie und sah erwartungsvoll zu ihm auf.

„Wer hat Dir das gesagt?“ fragte Harald rasch.

„Nun, natürlich Dagmar. Als wir sie fragten, ob Du bald einmal wiederkommen würdest, mit ihr spazieren zu fahren und uns . . . und uns . . . nein, das soll ich nicht sagen, und ich thu's auch nicht. Ja, — und da hat sie ganz traurig mit dem Kopfe ge-

schüttelt und gesagt: Auf den Herrn Grafen da freut Euch nur nicht sehr, der geht weit, weit fort.“

„Weil, weil sei! Klang es wie ein klagenbes Echo in Harald's Herzen nach. War es nicht eine Thorheit, daß er ging? Wie, wenn sie ihm nun doch gut war? wenn f. ihn liebte? Hätte er es gewußt, mit ganzer Bestimmtheit gewußt, — er würde in Paris bleiben; aber wer konnte ihm sagen, ob sie nicht um sein Fortgehen trauerte, wie diese Kinder da vor ihm trauerten, e ihn morgen über ein neues Spiel ver-gessen würd.“

Der junge Professor Des Effards trauerte nicht darum; es stand fest. Er gab sich wohl gar nicht die Mühe, den Ausbruch seiner Augen zu überwachen. Sie standen in heller Freude auf und hingen in selbstveressenem Entzücken an Dagmar's lieblichen Zügen . . . der Mann war fast schön mit diesem Blick.

Ein klägliches Kinderstimmchen, das sich nebenan erhob, ließ Baby's Geschwister in athemloser Theilnahme aufhorchen; es wurde aber gleich wieder still, und nun öffnete sich vorsichtig die Thür, und Frau Hilöm schlüpfte in den Salon.

„Ich muß die Herren um Vergebung bitten, daß ich erst zum Vorschein komme,“ entschuldigte sie sie, „aber meine Schwägerin wird es Ihnen wohl schon gesagt haben, daß unser Kleinstes krank ist. Jetzt ist es doch schon etwas und ist besser; unsere arme Dagmar hat sich so besorgt. Herr Erhard? Sehr gütig an Ihnen, sich herbemüht zu haben; aber vor h. t zehn Tagen dürfen wir schon die erste Sitzung nicht

so ist nicht abzusehen, wie die nothwendige Ueberwachung der Socialdemokratie von Seiten der politischen Polizei fortgesetzt werden könnte, und daraus ergibt sich wiederum das ungeheure Interesse, welches die Vertreter der Umsturzpartei davon hätten, den Schutzmann Thring als agent provocateur öffentlich gebrandmarkt zu sehen. Weiterer Schlüsse wollen wir uns enthalten, weil dafür keine Beweise beigebracht werden könnten. Daß aber das Maß des Abg. Singer voll ist, diese Wahrnehmung drängt sich hier abermals auf und daran würde auch dann nichts geändert werden, wenn sich etwa herausstellen sollte, daß er nicht derjenige gewesen, welcher die 100,000 Thaler des verstorbenen Kaufmanns Hübner im Interesse der Socialdemokratie verwaltet. Dies ist im Vergleich zu seiner sonstigen Thätigkeit etwas ganz Nebensächliches und kommt namentlich für die sittliche Beurtheilung derselben gar nicht in Betracht.

Mundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juni. An dem gestrigen Diner bei Sr. Majestät dem Kaiser in Ems nahm noch der frühere Polizeipräsident von Berlin, von Madai, Theil. Später unternahm Se. Majestät eine Ausfahrt und wohnte Abends der Vorstellung im Theater bei. Heute machte Allerhöchstersebe eine Kurpromenade und hörte später die Vorträge des Oberhofmarschalls Grafen Berponcher und des Generalleutnants von Albedyll. An dem heutigen Diner sollten theilnehmen: Der Fürst und die Fürstin Solms-Braunfels, der General der Infanterie von Schachtmeyer, der frühere Chef der Admiralität von Stosch und der Oberlandesgerichts-Präsident aus Frankfurt a. M.

* Dem aus Berlin ausgewiesenen Regierungs-Baumeister Kessler, der in Brandenburg Wohnung genommen hat, ist wie das „Kurm. Wochenbl.“ meldet, eine Ausweisungsbefehl zugestellt worden, nach welcher er binnen drei Tagen die Stadt zu verlassen habe. Die Ausweisung gründet sich auf die mehrfachen Bestrafungen, die der Regierungs-Baumeister aufzuweisen hat.

* Ein ähnliches Unglück, wie das vor Jahresfrist bei Tabberts Waldschlößchen an der Oberpreze, hätte am Sonntag Abend beinahe wieder eine Anzahl von Menschen ins Verderben gestürzt. Kurz vor Schluß der großen Regatta stürzte nämlich am Steinschen Local in Grünau eine zum Besteigen der Rähne bestimmte kleine Landungsbrücke ein. Die Brücke war gerade brach mit Menschen besetzt, als ein eigenthümliches Krachen der morschen Pfähle die auf der Brücke stehenden Personen erschreckte. Bevor dieselben jedoch die Brücke verlassen konnten (die Kopf an Kopf gedrängte Menge, welche dem Schauspiel der Regatta zusah, ließ keinen zurücktreten), brach die Brücke zusammen und 39 Personen fielen ins Wasser. Zum Glück wurden, da noch Tageshelle war, sämtliche Personen gerettet und dürften dieselben mit einem leichten Schnupfen davonkommen. Wir bemerken noch, daß die Brücke nicht die Landungsbrücke der Berliner Dampfschiffahrtsgesellschaft war.

haben. Ihre Madonna sammt dem Kinde ist gar zu sehr angegriffen; beide müssen Zeit haben, sich erst zu erholen.“

Der Heiltgenmaler stimmte eifrig zu und studirte jetzt schon sein goldseliges Modell mit wahrer Andacht; sein Gesicht nahm wieder den Ausdruck an, den Harald so genau kannte von jener Zeit her, da Erhard in Anbetung zu seiner Schwester Elisabeth emporgeschaut hatte.

Es entspann sich ein allgemeines Gespräch über das schöne Frühjahr und die Ausichten zum Sommer; Harald fand es langweilig und abgeschmackt. Was sollte er eigentlich noch hier? Dagmar sah ihm anstehend ganz gelassen gegenüber, und dieser Monsieur Des Effards machte so gar keine Miene, zu gehen. Mochte er denn bleiben; ihm gehörte ja ohnehin das Feld, ihm die kleine Hand, die so tapfer für die Thringen arbeitet, ihm das junge Herz, das so rein und huldlos war, ihm das stolze Vermögen, das Bernhard Straßmann gesammelt. — Graf Traunstein konnte seines Weges gehen und konnte es gleich thun. Sollte einmal Abschied genommen werden... je eher, desto lieber. Nur keine nutzlose Gefühlschwelgerei.

Sie erhoben sich Alle, als er aufstand. Die Anderer umringten ihn und hielten seine Hände fest. Es wurde ihm weich um's Herz; er hatte es nie von sich gedacht, daß er fremde Kinder in so kurzer Zeit so lieb gewinnen könnte. Ueber all die Blondköpfe hinweg suchte sein Blick Dagmar, — ein schräger Sonnenstrahl irrte durch das Fenster, er fing sich in des Mädchens

* In Minden erregt gegenwärtig große Sensation die vor einigen Tagen in Hannover erfolgte Verhaftung des Kaufmanns St. von dort wegen Verdachts des Betruges und Wuchers. St. gilt als einer der reichsten, wenn nicht als der reichste Mann in der Stadt. Man glaubt, daß die Voruntersuchung eine geraume Zeit in Anspruch nehmen wird, da eine Reihe von Belastungsfällen vorliegen soll. Seitens des Amtsgerichts sind auch die Geschäftsbücher mit Beschlag belegt worden. Wie man meint, soll ein von St. entlassener Commis Betrügereien zur Anzeige gebracht haben.

Rußland.

* Vor einigen Tagen sind die ersten neuen Goldstücke herausgekommen, welche nach dem neuen Gesetz entwurf geschlagen worden sind. Dieselben sollen erst im nächsten Jahre in den Verkehr gebracht werden und sind vorläufig nur für einzelne Personen erhältlich gewesen. Es sind geprägt Stücke à 10 und 5 Rubel Gold und 1 Rubel Silber. Wie sich die $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{2}$ neuen Imperiale für Export resp. Umprägungszwecke eignen, wird sich erst bestimmen lassen, wenn es möglich gewesen ist, einen größeren Posten praktisch zu behandeln. Vermuthlich, das ist bei genauer Berechnung der neuen Bestimmungen, wird sich bei den neuen Stücken im Verhältnis zu den alten außer der officiellen Proportion von 500:515 eine Differenz zu Ungunsten der neuen Stücke von circa $\frac{1}{2}$ pro Mille ergeben. Man wird daher, so lange es möglich ist, alte Stücke zu exportiren suchen und die neueren zu Zollzahlungen verwenden.

Geschichtliche Erinnerungen.

1. Juli 9 Schlacht im Teutoburger Walde. — 1798 Napoleon landet in Egypten.

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Hirschberg, den 30. Juni.

* Dem nunmehr veröffentlichten Jahresbericht der Handelskammer der Kreise Hirschberg und Schönau entnehmen wir u. A., daß die Maschinenfabrikation volle Beschäftigung fand und gute Resultate erzielte. Die Maschinenbauanstalt und Eisengießerei von Starke & Hoffmann fabricirte, außer mehreren maschinellen Neuanlagen von Cellulosefabriken und einigen größeren Brücken, namentlich Dampfmaschinen und Dampfessel. Das Gesamtgewicht aller Maschinen und Maschinentheile u. betrug ca. 1,760,000 Kilo; die Zahl der Arbeiter schwankte zwischen 270 und 300 Mann. — Auch die Maschinenfabrik und Metallgießerei von H. Füllner in Warmbrunn hatte nicht nur einen guten, sondern auch einen vermehrten Absatz ihrer Fabricate, der sie sogar nöthigte, mit Ueberstunden arbeiten zu lassen. Die erzielten Preise waren zufriedenstellend. Beschäftigt waren durchschnittlich 69 Arbeiter, deren Löhne trotz der vorjährigen Erhöhung von 5% im Jahre 1885 noch gesteigert werden konnten. — Die Eisengießerei und Maschinenbauanstalt von H. F. Liegel in Wertheisdorf beschäftigte

reichen Boden und nistete sich darin ein, daß sie wie seines Goldgespinnst leuchteten. Die Augen ruhten halbverschleiert von den langen, gebogenen Wimpern, — Madonna, — junge Madonna. — Nun, es mußte eben sein.

Allen reichte er die Hand, Allen sagte er ein Lebewohl, sogar Herrn Des Effards, — das freilich fiel etwas förmlich aus. Dagmar war die letzte, und wahrlich, Harald konnte mit sich zufrieden sein, so ruhig freundschaftlich klang seine Stimme.

„Leben Sie wohl! Möge es Ihnen so gut gehen, wie Sie es verdienen.“

„Kommen Sie — kommen Sie gar nicht mehr zurück nach Paris, Herr Graf? Niemals mehr?“

Etwas gepreßt klang ihre Stimme, — das war Alles.

„O, das ist immer möglich. Wenn die Herren Gesandten winken, müssen die Herren Legationssekretäre gehorchen, — es kann schon sein, daß wir einander wieder einmal in Paris begegnen. Zum letzten Mal: Leben Sie wohl!“

Und während nun Harald und Erhard durch die heiter belebten Straßen fahren, der Maler enthusiastisch seine Madonna preist, und sein Begleiter scheinbar ganz theilnahmlos den Bart dreht und vor sich hin sinnt, steht das junge Mädchen noch auf derselben Stelle in dem kleinen, sonnigen Salon und hört Des Effards Stimme, — gewiß, jawohl, sie hört sie, aber wie aus der Ferne, und sie kann ihm nicht antworten; denn

40 Mann bei einem Verbrauch von 205,000 Kilo Gießereisen zur Anfertigung von größtentheils Rohguß und etwa 20,000 Kilo Walzeisen zu Maschinentheilen. — Die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von C. Klose in Wertheisdorf hat ebenfalls einen Fortschritt im Absatz ihrer Fabricate zu verzeichnen. Beschäftigt wurden 40 Mann.

* (D.-C.) Die Strohstoff-Fabriken der Herren Heyer & Pistor in Mainz, Bloch & Offenheimer in Rheindürkheim und Gengenbach, Anton Unger in Dohna, C. G. Kallert in Rötzig und Alt-Dels und Carl August Vinke in Hirschberg, welche sich in Jangelheim, Rheindürkheim, Gengenbach, Dohna, Tännicht, Alt-Dels und Hirschberg befinden, sind an die Actiengesellschaft „Vereinigte Strohstoff-Fabriken“ übergegangen. Der Sitz der Gesellschaft ist Dresden, selbstständige Filialen befinden sich in Mainz und Hirschberg. Der Vorstand besteht aus den Herren C. A. Vinke in Hirschberg, Dito Unger in Dohna in Sachsen, Emil Nake in Rötzig, Raphael Bloch in Mainz. Die Leitung der hiesigen Filiale mit den beiden hiesigen Fabriken hat Herr Vinke übernommen.

* (D.-C.) Herr Postsekretair Dittmann hier selbst ist nach Glogau versetzt worden.

* (D.-C.) Am gestrigen Tage mußte ein hiesiges Dienstmädchen wegen plötzlicher Erkrankung in's Spital transportirt werden; dasselbe soll einen Vergiftungsversuch gemacht haben.

K. An Stelle des verstorbenen Fleischbeschauers Gastwirth Thiel in Krummhübel ist die verwittwete Frau Gastwirth Anna Thiel, geb. Kammler, in Krummhübel als Fleischbeschauerin für die Gemeinde-Bezirke Krummhübel und Querseiffen bestellt worden.

* Um das durch die Uberschwemmungen sehr mitgenommene, bezw. versandete gemächte Futter einigermaßen brauchbar zu machen, wird folgendes Verfahren in Anwendung gebracht. Zunächst wird das Futter vollständig getrocknet und demnächst in einer Scheuer oder anderen Räumlichkeiten, welche die nöthige Zugluft haben, so lange gedroschen, bis es rein erscheint. Nachdem es noch eine kurze Zeit im Freien aufgeschüttelt worden ist, kann es seinem ursprünglichen Zweck wieder dienen.

* Die Rechnungsergebnisse der Berufs-genossenschaften sollen bis zum 15. Septbr. d. J. auf Grund von Formularen, welche das Reichsversicherungsamt festgestellt und den Berufs-genossenschaften übersandt hat, nachgewiesen werden. Es wird sich ja dann herausstellen, was es mit der Behauptung der Freisinnigen auf sich hat, daß die Berufs-genossenschaften zu theuer und ihre Verwaltungskosten im Vergleich zu denjenigen der privaten Versicherungsgesellschaften wesentlich höher seien.

* Gegenwärtig wird wieder mehrfach über giftige Raupen geklagt. Im naturwissenschaftlichen Sinn giebt es indessen „giftige“ Raupen nicht, wohl aber ist es richtig, daß Verührungen verschiedener Art Raupen mit der menschlichen Haut ziemlich unangenehme Folgen haben können. Der Naturforscher Brehm sagt hierüber: „Manche Raupen gelten dem gemeinen Manne

es steigt wie eine plötzliche Angst in ihr auf, und sie sieht ihre Schwägerin bittend an, weist mit einer Handbewegung die Kinder zurück, die ihr folgen wollen, und geht ohne Weiteres in das Nebenzimmer, dessen Thür sie hinter sich zusieht.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Amerikanisch. Folgendes für die amerikanischen Verhältnisse charakteristische Geschichtchen erzählt die „Lincoln Freie Presse“: „Ein Kempterjäger aus Ohio, der schon seit vier oder fünf Monaten in Washington und zuerst in einem Hotel erster Klasse wohnte, weil er die Ernennung zu einem guten Posten für sich erwartete, ist jetzt Straßtenlehrer auf den Fahrstraßen in den Capitolanlagen. Der Mann hatte sein Geld bald aufgezehrt, zog dann in ein sehr bescheidenes, kleines, deutsches Kosthaus und wartete und wartete auf das versprochene Amt. Seine Erwartungen waren nach und nach bedeutend herabgesunken, als aber endlich sein Kongressrepräsentant zu ihm kam und ihm sagte, er habe einen Platz für ihn, schämte sich aber, davon zu sprechen und ihm das Angebot zu machen, weil es eine Anstellung als Lehrer sei zu 1,50 Doll. pro Tag und nur zwei Wochen Arbeit im Monat, da war der Mann doch furchtbar enttäuscht. Was wollte er aber machen? Er kehrt, weil sein Geld alle ist, und hofft, genug zusammenleihen zu können, um die Heimreise zu bezahlen. Dort will er sich dann wieder als ehrlicher Mann ernähren und keinem Amte mehr nachjagen.“

für giftig und werden darum oft mehr gefürchtet als wegen des Schadens, den sie an Kulturpflanzen anrichten. Giftorgane hat keine Raupe; bei manchen aber sind die fleischigen mit beweglichen Seitenästen reichlich versehenen Zapfen hohl, enthalten sehr verdichtete Ameisensäure und neßeln daher beim Abbrechen der Spigen.

† (D.C.) Von einem Schlaganfall wurde heute früh der Präsident des hiesigen Königl. Landgerichts, Herr Bassenge, betroffen. Etwas Näheres über das Befinden des Erkrankten ist bis zur Stunde nicht bekannt geworden.

S. (Werkenthin-Stiftung.) In der heutigen Sitzung des Vorstandes der „Werkenthin-Stiftung für Lehrermassen der Hirschberger Diocese“ unter Vorsitz des Rector Waeldner, wurde constatirt, daß das Capital der Stiftung sich auf 3200 Mk. Nennwerth und 4622 Mk. baar beträgt. Zur Vertheilung kommen mit dem 1. October cr. die Zinsen von 5500 Mk. im Betrage von 80 Mk., wovon 50 Mk. als Stipendium für einen Studierenden und 30 Mk. als solches für einen Präparanden ausgeworfen wurden.

* Der Gemeinde-Vorsteher von Warmbrunn, Herr Wesenich, hat sein Amt niedergelegt.

△ Warmbrunn, 29. Juni. (D.C.) Die ungeheuren Wassermassen, welche vorige Woche unsern Baderort von allen Seiten umrauschten, haben sich wunderbarer Weise so schnell wieder verlaufen, daß sich schon gegen Ende der vergangenen Woche ein sehr süßliches Bedürfnis, den Staub in den Straßen zu löschen, geltend machte. Zur glücklichen Stunde trat daher schon in der Mittagszeit des vorigen Sonntags her durch den hiesigen Orts-Gebirgsverein angeschaffte neue Sprengwagen in Gemeinschaft mit dem herrschaftlichen Promenaden-Sprengwagen in Wirksamkeit und zeigte soweit die wünschenswerthe Leistungsfähigkeit; zweckentsprechend war für dieses Straßenerfrischungsinstrument des Ortsvereins die gehörige Breite des Besprengungskreises vorgesehen, da dieses Experiment nämlich wegen der oft conträrenden Straßenbreiten Warmbrunnns durchaus kein so leichtes zu nennen ist. Abermals hat also der neugestiftete Orts-Gebirgsverein Warmbrunnns eine neue Begründungsurkunde seiner Existenz siegreich zum Ziele geführt und darf mit der dadurch dem allgemeinen Nutzen geschaffenen Genugthuung auch seinerseits zufrieden sein. Heute trat von wohlwollender höherer Hand eine freundliche Abklärung in diesem wohlthätigen Geschäft und zwar zugleich ebenso vielseitig als entsprechend wirksam ein, daß namentlich gerade die zu jeziger Zeit vielfach durch die Härte aufgelockerten Kartoffeläcker gerade von dem heutigen zeitweisen himmlischen Vortheil gezogen haben dürften, ein Beweis, daß die himmlischen Mächte nicht bloß immer zu schrecken, sondern eben unvermuthet wieder zu segnen wissen. Zwar sagte schon der große Friedrich einmal zum alten Biethen, der den König in einer sorgenvollen Stunde auf diese himmlischen Mächte (er nannte sie bekanntlich nach seiner alten biedereren Soldatenart seinen alten Allirten dort oben) und ihren helfenden Arm verwies — „Bieber Biethen, — der da oben thut heut keine Wunder mehr!“ — Daß aber dieser Allirte des alten tapfern Biethen wirklich noch Wunder thun könne, — beständige der König kurze Zeit darauf selbst mit den Worten: „Biethen, sein Allirter hat doch Wort gehalten!“ Die russische Kaiserin Elisabeth war nämlich gestorben und die russische Armee trat als Freund an Preußens Seite. (Uebrigens ist dies Jahr die 100 jährige Gedenkefeier für beide, für Biethen am 26. Januar, für den großen König am 17. August.) So mag es wohl auch jetzt manchmal noch sein Bewenden mit vielen unverhofften Wundern von Oben her haben. Man sagt heut nur kurzweg: die Welt glaubt nicht mehr daran. Man vergißt später nur manchmal einzugestehen, daß man Unrecht hatte und — ein Anderer Recht — den man aber nicht nennt. Darin hat sich die Welt seit jenen Zeiten noch gar nicht geändert.

Lähn. Erst jetzt ist es ersichtlich geworden, daß auch bei uns das letzte Hochwasser des Bober einen ganz erheblichen Schaden angerichtet hat. Der Schaden selbst wäre nicht ein so erheblicher gewesen, wenn das Hochwasser nicht mit einer bisher noch nie dagewesenen Schnelligkeit gestiegen wäre. Es konnte so weit weniger in Sicherheit gebracht werden. Nach den angestellten Messungen ist gegen das Jahr 1883 diesmal das Wasser $\frac{1}{2}$ Fuß höher gewesen und hätte beinahe die Höhe von 1858 erreicht.

Deutmannsdorf. Der frühere Gutsbesitzer Herr Wilhelm Rademann hat der hiesigen Gemeinde ein Capital von 1556,75 Mk. geschenkt mit der Bestimmung, daß die Zinsen desselben zu einem alljährlich abzuhaltenden Kinderfeste event. für arme Schulkinder verwendet werden sollen.

Diegnitz, 26. Juni. Als gestern Abend die Frau eines hiesigen Beamten mit ihrer Tochter von einem Spaziergange zurückkehrte, gewahrte sie, nachdem sie sich entkleidet, zu ihrem Schrecken, daß nicht nur ihr Kleid und Umhang, sondern auch dasjenige ihrer Tochter, sowie deren kurzes Jaquet durch Begießen mit einer ätzenden Flüssigkeit völlig verdorben war. Der Stoff war derartig verbrannt, daß die getroffenen Stellen herausfielen. Beide Damen können sich nicht entsinnen, unterwegs irgend etwas Auffälliges bemerkt zu haben. — Mit dem Juge, welcher gestern Mittag von hier nach Breslau abgelassen wurde, wurde hinter Neumarkt eine Kuh total gerädert. — Die ca. 3 Jahr alte Tochter eines hiesigen Beamten ging am Donnerstag ohne Aufsicht in das Closett, nahm eine auf dem Fenster stehende Flasche, welche mit einer ätzenden Flüssigkeit gefüllt war, und versuchte, aus derselben zu trinken. Das arme Kind verbrannte sich in schrecklicher Weise am Körper, von der Nase ab bis zur Herzgegend, so daß es für immer entstellt sein dürfte. Glücklicher Weise aber hat dasselbe innerlich keinen Schaden erlitten. Dieser Fall mahnt wieder einmal, daß Eltern solch gefährliche Flüssigkeiten besser aufbewahren und kleine Kinder nicht ohne Aufsicht lassen sollen. (Diegn. Btg.)

Friedeberg a. O. In der am letzten Freitag abgehaltenen Versammlung der hiesigen Section des Riesengebirgs-Vereins berichtete zunächst der Delegirte Herr Lehrer Walter über die in Hirschberg stattgefundene Generalversammlung. Sodann lag der von der Section herausgegebene „Führer für Friedeberg und Umgegend“ gedruckt vor, und wurde beschlossen, denselben sowohl an sämtliche Sectionen des Vereins als auch an die Dirigenten der Lehranstalten der nächstgelegenen Orte zu versenden und den Verkauf desselben pro Stück 10 Pf. Herrn Kaufmann Greppi zu übergeben. Die Genehmigung, auf dem Märzberge einen Aussichtsturm mit Schutzhütte zu erbauen und den Weg nach demselben von der Chaussee aus in Stand zu setzen, hat der Herr Graf Schöffgotsch ertheilt und wird sich zu diesem Zwecke die Section mit Herrn Oberförster Bormann in Verbindung setzen. Die Generalversammlung hat zu diesen Vorschlägen 250 Mk. bewilligt. Eine Excursion nach dem Neugersdorfer Aussichtsturm soll Sonntag, den 4. Juli, stattfinden.

Görlitz. In der Nacht vom 27. zum 28. d. M. wurde in der Villa des Hauptmann Lüders, Mühlweg, ein frecher Einbruch verübt. Nachdem der Thäter, welcher sicherlich über das Innere der Wohnräume genau informiert gewesen ist, eine Scheibe eingedrückt, begab er sich in die Zimmer und beraubte daselbst sämtliche Geldbehälter ihres Inhalts. Der Einbrecher, von dem bis jetzt jede Spur fehlt, entwendete eine Menge Werthpapiere, bares Geld und österreichische Guldenscheine im Gesammtwerthe von ca. 1200 Mark.

Naumburg a. O. Die für unsern Ort in Aussicht genommene Eröffnung einer Buchdruckerei nebst Herausgabe eines Lokaltages ist leider unterblieben, da der betr. Unternehmer nach den obwaltenden ungünstigen Verhältnissen von vornherein Abstand genommen hat, genannten Plan zu verwirklichen. Naumburg hätte freilich durch dieses Unternehmen, wenn dessen Existenz halbwegs als gesichert vorauszu- sehen gewesen wäre, einen Schritt vorwärts gethan!

Roppitz. Am 25. Juni erlegte Graf Schöffgotsch bei der Abendpürsche seinen tausendsten Rebbock.

Sprottau, 26. Juni. Heute Morgen um 6 Uhr bekam ein hiesiger Gewerbetreibender, welcher als fleißiger und solider Familienvater geachtet wird, plötzlich einen Anfall von Lobsucht, wobei er seine Frau und die Kinder mißhandelte, sowie sämtliches Hausgeräth und auch die Werkzeuge zertrümmerte. Der Bedauerndwerthe wurde vorläufig nach dem Hospital gebracht. Wie man sich erzählt, soll der Zustand des Mannes dadurch hervorgerufen sein, daß er sich bei einer größeren auszuführenden Arbeit überangen und benachtheiligt fühlte. — Eine hiesige Familie wurde vor einigen Tagen dadurch in nicht geringe Bestürzung versetzt, daß der ca. 8 jährige Sohn einen messingenen Uniformknopf verschluckte. Glücklicherweise gelangte der Knopf in günstiger Lage in den Magen und ein dem Knaben gereichtes Abführmittel entfernte den Knopf auf natürlichem Wege nach einigen Stunden. Derselbe, vorher glänzend blank, war durch die Einwirkung der Magensäure vollständig schwarz geworden. — Die Firma C. G. Kallert (Besitzer Herr Achilles), Tabak- und Cigarrenfabrik, in Sprottau gab zur Feier des 100 jährigen Bestehens des Geschäfts ihrem gesammten Personal am heutigen Tage in den Localitäten des Herrn E. Hein eine Festlichkeit, bestehend in Concert, Tafel und darauffolgendem Tanz.

— Am Donnerstag Vormittag wurde eine Frau von Sorau, welche von Glogau, wo sie zum Besuch gewesen war, zurückkam, auf der Strecke hinter Waltersdorf im Eisenbahnwagen von einem Mädchen entbunden. Vom hiesigen Bahnhof aus wurde Mutter und Kind zunächst nach dem hiesigen Kreis-Krankenhaus geschafft, wo man jedoch deren Aufnahme verweigerte. Es erfolgte hierauf die Ueberführung der Wöchnerin nach dem Hospital und befinden sich Beide, dem Umständen entsprechend, wohl. Der telegraphisch benachrichtigte Vater kam gleich hierher und ersuchte, der Mutter die beste Pflege angedeihen zu lassen, da er für alle Kosten aufkommen würde. (Spr. Anz.)

Zur Verlesung unserer Fülliere.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Schlimmer gestalteten sich die Verhältnisse im Jahre 1848. Der Geist der Unzufriedenheit und des Umsturzes kam über die Völker Europas, und wieder war es Frankreich, welches den Anlaß gab. In rascher Reihenfolge entstand fast in jeder Hauptstadt zu Anfang März ein offener Aufstand, in allen übrigen Orten gewaltige Aufregung.

Die Provinz Posen blieb nicht ausgeschlossen und leider fanden die Insurgenten Zeit, sich völlig militärisch zu organisiren. Sie hatten bei Kions, Neustadt a. d. Warthe und Miloslaw Lager errichtet, welche auf Grund der gepflogenen Unterhandlungen bis zu einem bestimmten Tage aufgelöst werden sollten; erst als dieser Termin abgelaufen war, ohne daß die Auflösung erfolgt wäre, begann die militärische Operation.

Das größere Gefecht war bei Kions am 29. April, an welchem jedoch nur die 10., 11. und 12. Compagnie theilnahmen. Der Verlust für die drei Compagnien betrug 4 Unteroffiziere und 34 Mann. Nicht minder würdig, wenn auch weniger glücklich kämpfte am 30. April das 2. Bataillon bei Miloslaw; die Unternehmung endete leider mit dem Rückzuge des ganzen Detachements. Das 1. Bataillon hatte den anstrengenden Garnisondienst in Posen versehen, doch erhielt es gleichfalls noch Gelegenheit zur Auszeichnung, und zwar in dem Gefecht bei Ragolin am 8. Mai 1848. Vier Tage später war der Aufstand so gut wie beendet. Das Regiment hatte hervorragenden Antheil an seiner Unterdrückung genommen und dabei die ihm innewohnende Disciplin in bestem Glanze erscheinen lassen. Selbst zum größten Theil aus Polen und den Söhnen und Brüdern derselben Beute bestehend, welche sich für eine schlechte Sache zerstückeln ließen, folgten die braven Soldaten treu und freudig ihren Offizieren, schlugen sich brav und mutzig gegen ihre eigenen Landsleute. Es war dies die schwerste Prüfung, die ein Truppentheil bestehen kann.

Im Sommer desselben Jahres erhielt das Regiment Befehl zum Abmarsch aus Posen nach Torgau, Wittenberg, Halle und Leipzig, welche Orte ihm als Garnisonen angewiesen wurden. Die Fülliere erhielten um diese Zeit das Büdnadelgewehr (die beiden anderen Bataillone erst im Jahre 1858).

(Fortsetzung folgt.)

Handelsnachrichten.

Breslau, 29. Juni. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Broc. pro Juni-Juli 37,60, pro August-September 36,20, pro September-October 36,60. — Weizen pro — Roggen pro Juni-Juli 132,00, pro Juli-August 131,00, pro September-October 134,00. — Rüböl pro Juni 45,00, pro September-October 45,00. — Zink: unfaßlos.

Breslau, 29. Juni. (Course.) Ungar. Goldrente 85 $\frac{1}{2}$ bis 85 bez., Russische 1880er Anleihe 87 $\frac{1}{2}$ — $\frac{5}{8}$ bez., Russische 1884er Anleihe 99 $\frac{1}{2}$ — $\frac{5}{8}$ bez., Oesterr. Credit-Actien 451 bis 450 bez., Vereinigte Königs- und Laura-Hütte 68 $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ bez., Russische Noten 198 $\frac{1}{2}$ bez., Türken 15 $\frac{1}{4}$ bez., 4pct. Egypter 72 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{4}$ bez.

Breslau, 28. Juni. Der Wollmarkt und Ledermarkt sind hier seit Jahren bedeutend zurückgegangen. Sei es nun, daß mitunter zu viel unweisse Waare an den Markt gebracht wurde, oder sei es, daß selbst den kleinen Handwerkern die Angebote durch die Reisenden auf Credit in das Haus gebracht werden, oder auch, daß die baare Kasse nicht genügend vorhanden ist, kurz und gut, die Märkte haben hinsichtlich der Frequenz fast alle Bedeutung verloren. Dies war auch heute bei dem hier stattgefundenen Ledermarkt, welcher von Käufern, sowie von Verkäufern nur mittelmäßig besucht war, zu beobachten, und schienen die Fabrikanten mit den erzielten Preisen nicht recht zufrieden zu sein. Schon im Laufe des Nachmittags war von den Besuchern des Ledermarktes nichts mehr zu sehen, während dieselben früher ihren Aufenthalt länger hindauerten.

Original-Telegramm der „Post a. d. N.“

Berlin, 30. Juni. Im Abgeordnetenhaus beantwortete Minister v. Buttiker die Interpellation der schlesischen Abgeordneten betr. den Hochwasserschaden dahin, daß derselbe diesmal weniger groß sei als im Jahre 1883. Eine Staatshilfe sei daher im Allgemeinen nicht erforderlich. Sollten Anträge in Einzelfällen eingehen, so würde denselben die wohlwollendste Prüfung zu Theil werden.

Dieses Blatt wird täglich auf **Bahnhof Hirschberg** in die Waggonen sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf der **Stationen Lauban und Ruhbank** in alle in der Richtung nach Hirschberg passierenden Züge eingelegt.

Es haben sich im Laufe der Saison eine ganz bedeutende Menge **Reste** und **Roben** **knappen** Maßes von sehr gediegenen Kleiderstoffen — auch in schwarz — sowie **Wachkleiderstoffe** — Satin — Toile de Mulhouse, Cretonne, Lederneffel u. s. w. angesammelt. Durch unser **Reinen-Waaren-Verkauf-Geschäft** sind eine Masse **Reste** von guter, feiner Leinwand, Chiffons, Dowlas, Hemdentuch, Züchen, Inlets, einzelnen Handtüchern, reinleinenen Taschentüchern, Tischservietten, Tischtüchern zc. vorhanden.

Wir haben sämtliche **Reste** zusammengestellt und jeden Rest mit dem billigsten, festen Preise deutlich bezeichnet und zwar so staunenerregend billig, daß wir dieselben nur gegen Baarzahlung und ohne jedes Agio verkaufen.

Da wir derartige Offerten nur machen, wenn wir unseren geehrten Kunden etwas ganz **Besonderes** bieten können, so unterlassen wir jede besondere Anpreisung. Proben von Resten können des raschen Verkaufs wegen nicht versandt werden.

Die noch in großer Auswahl vorhandenen **feinen Umhänge, Röder, Promenaden-, Staub- und Reise-Mäntel, Regen-Savelocks, Paletots, Jaquetts etc.** haben wir jetzt um möglichst zu räumen, bedeutend unter den Kostenpreis redueirt.

Die großen **Purpur-Steppdecken** mit guter Watte, Stück nur 5 Mk., sind wieder vorrätzig. Alle Sorten **Steppdecken** in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Adolf Staeckel & Co.

Ein grauer Affenpinscher ist zugekauft und kann gegen Erstattung der Injektionsgebühren abgeholt werden. **Vommitz, Hauffes Gasthaus, 1 Stiege.** 1944

Stonsdorfer-Straße 1 ist die erste Etage (6 Zimmer) zu vermieten.

Zum 1. October eine Parterre-Wohnung, Promenade 22, 5 Stuben nebst Zubehör, 180 Thlr. 1917

Turnverein „Vorwärts“. **Fahnenweihe**

Sonntag, den 4. Juli c. Eintrittsbillets à 30 Pf. zum Festplatz am Cavalierberge sind bei den Herren Kaufleuten **Weidner, Bahnhofstr., Wendenburg, Markt, und Floegel, Neuere Burgstr.** zu haben. Festabzeichen, Passe-partout zc. für unsere werthen Mitglieder können ebenfalls bis Sonntag bei unserem Kassawart, Herrn Kaufmann **Weidner, Bahnhofstr.,** in Empfang genommen werden.

Nur mit Festabzeichen Berechtigte dürfen am Festzuge theilnehmen.

Der Turnrath. 1952

Beital. n. Nr. 2. B. Sonnabend, den 3. Juli, Nachm. 3 Uhr, im **„Weissen Adler“ zu Warmbrunn.** L.-D. Delegirten-Bericht und Referate über die Päd. Kr.-L. Bibliothek und den D. Schulverein. 1947

Theater in Warmbrunn.

Donnerstag den 1. Juli, auf allgemeines Verlangen zum 2. Male:

„Ein Tropfen Gift“, Charakter-Lustspiel von Oscar Blumenthal. (Ganz neu.)

Verfasser von „Probepfeil“, „Die große Glocke“ zc. Freitag den 2. Juli:

Die zärtlichen Verwandten, Lustspiel von **Roderich Benedix.** 1941

E. Georgi.

1955 Bekanntmachung.

In der Nacht vom 18. zum 19. Juni d. Js. sind im **Oblasser'schen Gasthofs** in **Sain** gestohlen worden:

1. ein Regenschirm (Wollatlas),
2. ein Paar rindslederne halblange Stiefel,
3. ein braun gestreifter Winterüberzieher,
4. ein Jaquet und Weste von blauem Diagonalfstoff,
5. eine Cigarettasche, enthaltend Visitenkarten mit dem Namen **Gustav Siegert**,
6. eine helle Sommerhose,
7. ein Paar schwarze Zeughandschuhe,
8. ein brauner Hut,
9. ein braunes Jaquet.

Es wird um Vornahme von Ermittlungen bezüglich des Verbleibs der gestohlenen Sachen und bezüglich der Thäterschaft, sowie um Auskunft ersucht, wenn darüber etwas bekannt wird. — Z. 898/86. — Hirschberg, den 29. Juni 1886.

Der Erste Staatsanwalt.

Meteorologisches. 30. Juni, Vorm. 8 Uhr. Barometer 732 m/m (gestern 735). Luftwärme +12° R. Niedrigste Nachttemperatur +10 1/2° R. **F. Hapel, Schildauerstraße 7.**

Ein durch traurige Verhältnisse in bitterer Noth gerathener Familienvater bittet edelbende Menschenfreunde, ihm recht bald **schriftliche Arbeiten** zur Erledigung im Hause zu überbringen. Derselbe besitzt eine sehr gute deutliche Handschrift und würde auch früh von 1/29 bis 11 Uhr, während welcher Zeit seine beiden Kinder die Schule besuchen, außer dem Hause Beschäftigung übernehmen können. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition.

Den geehrten Herrschaften von Hirschberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Platze

Langstraße Nr. 9 als Schuhmacher etabliert habe. Ich bitte daher alle edlen Menschenfreunde, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, indem ich in feiner und grober Arbeit geküßt und allen an mich gestellten Anforderungen Genüge zu leisten im Stande bin. Hochachtungsvoll

Reinhold Venus. 1960

25 Centner schönes altes **Wiesengru** à 5 Mk. pro Centner hat noch zu verkaufen

R. von Treskow.

Mehrere noch gute Defen, Thüren, Fenster zc., 1945 vom Abbruch der Häuser **Markt und Dunkle Burgstraße-Gasse**, sind daselbst zu verkaufen.

Glycerin-Coldcreamseife

von **Bergmann & Co.** in Dresden, die beste Seife, um einen zarten weissen Teint zu erhalten: **Mütter, welche ihren Kindern einen schönen Teint verschaffen wollen**, sollten sich nur dieser Seife bedienen. Preis à Packet 3 Stück 50 Pf. Zu haben bei **E. Wecker, Hirschberg, Butterlaube 30.**

Geschäfts-Veränderung.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend bringe ich hiermit ergebenst zur Kenntniß, daß sich mit heutigem Tage mein Geschäftslokal nicht mehr **Bahnhofstraße No. 72**, sondern

Schildauer-Straße No. 13 unter der Firma

Max Hartwig, vormalig Fr. Hartwig, Hof-Friseur, befindet.

Indem ich für das mir im alten Locale so reichlich entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich höflich, mir dasselbe auch im neuen Locale bewahren zu wollen.

Um das geehrte Publikum in jeder Weise zu befriedigen, habe ich Alles aufgeboten, was zur Erreichung eines der Neuzeit entsprechend fein eingerichteten Friseur-Geschäfts gehört.

Separates Cabinet zum Haarschneiden, Frisiren und Rasiren. Höchste Aufmerksamkeit und elegante Bedienung.

Großes Lager englischer, französischer u. deutscher Parfümerien. Perrücken für Damen und Herren, Loupets, Zöpfe, Chignons werden auf das Modernste und Solideste unter eigener Garantie der besten zuverlässigsten Ausführung zu den billigsten Preisen gefertigt.

Großes Lager von Theater-Perrücken und Schminken zum Verleihen. Hirschberg i. Schl., den 1. Juli 1886.

Mit Hochachtung **Max Hartwig, Friseur.** 1948

An unsere werthen Mitbürger! Morgen Freitag Vormittag wird an mehreren Stellen des Marktes Reifig zur Ausschmückung der Häuser und Straßen zur unentgeltlichen Abnahme für das geehrte Publikum bereit liegen.

Der Vorstand des Turnvereins „Vorwärts.“ 1953

Nähmaschinen

aller existierenden Systeme mit allen neuerfundnen Verbesserungen, nur **vorzüglichste Fabrikate**, empfehlen zu billigsten Fabrikpreisen unter mehrjähriger Garantie, auch gegen Ratenzahlungen

Julius Dressler & Co.,
Hirschberg, Schildauerstraße.

Haupt-Depot der „**Deutschen Phoenix-Nähmaschinen.**“

Vollkommenste Nähmaschinen der Gegenwart: schnell, geräuschlos, einfach zu handhaben, dauerhaft, elegant ausgestattet.

1943 Eigene Reparatur-Werkstatt für alle Systeme.

Im Verlag von **Grekner & Schramm** in Leipzig erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: 1945

Afghanistan

und
seine Nachbarländer.

Der Schauplatz des jüngsten russisch-englischen Conflicts.

Nach den neuesten Quellen geschildert
von
Dr. Hermann Roskoschny.

Der Verfasser, den sein bekanntes großes Werk über das asiatische Rußland als berühmten Schilderer der jetzt im Vordergrund des Interesses stehenden Gegenden erscheinen läßt, schildert hier auf Grund der neuesten und besten Quellen in höchst anziehender Weise Afghanistan, das russische Turkmenegebiet und die an Afghanistan grenzenden Theile Persiens und Indiens. Das mit ca. 200 Illustrationen (darunter viele zweifelhafte) und zahlreichen Detailkarten ausgestattete Werk erscheint in ca. 24 Lieferungen großen Formats zum Preise von

nur 60 Pfennig pro Lieferung

und wird vor Jahreschluß komplett vorliegen. In höchst effectvollem Prachtband wird das reich ausgestattete Werk höchstens 10 Mark pro Band kosten. Mit der Schlußlieferung erhalten die Abonnenten eine große, in Farben ausgeführte Karte von Afghanistan als **Gratis-Beigabe.**

Bibl. A.P.
Jel. Góra
Nov. 29. 1944